

Mäusebekämpfung in der Nachernte

Die höchste Populationsdichte erreichen Mäuse (Feld- und Schermäuse) in der Regel im Spätherbst. Die Schäden entstehen in der Folge hauptsächlich während der Vegetationsruhe und werden im Frühjahr sichtbar. Wir konnten bei unseren Kontrollen bereits jetzt in einigen Anlagen eine erhöhte Aktivität der Mäuse feststellen.

Zulassung eines Fertigmöders erfolgt

Durch ein Dekret des Gesundheitsministeriums wurden am 24. August 2022 zwei Mauseköder (Ratron GL und Ratron GW) mit dem Wirkstoff **Zinkphosphid** zur Mausebekämpfung im Freiland zugelassen. Diese Produkte

werden in Italien von der Firma Syngenta vertrieben. Laut aktuellen Aussagen der Firma Syngenta werden sie aufgrund einiger bürokratischer Verzögerungen noch für einen längeren Zeitraum (mindestens zwei Monate) nicht in der Lage sein, Mauseköder an die Wiederverkäufer auszuliefern. Sobald die Mauseköder verfügbar sind, werden wir Sie darüber informieren.

Die aktuell im Handel erhältlichen Mauseköder sind ausschließlich für die Anwendung im Hausbereich zugelassen und dürfen **nicht** bei den landwirtschaftlichen Kulturen im Freiland eingesetzt werden.

Herbizidbehandlung in der Nachernte

In der Nachernte kann durch eine Herbizidbehandlung mit Glyphosat ein freier Baumstreifen bis nach der Blüte erreicht werden. Ein solcher ist vor allem in Anlagen mit

Präsenz von Feldmäusen wichtig. Für diese Behandlung reicht die halbe Dosierung eines **Glyphosatmittels** aus.

Kein Einsatz von Boscalid bei Pink Lady

Aktuell ist der Schorfbefall in Rosy Glow-Anlagen gering. Deshalb kann bei dieser Sorte im heurigen Jahr auf den Einsatz von Cantus (Wirkstoff Boscalid) gegen Apfelschorf kurz vor der Ernte verzichtet werden. Im Rückstandsreduktionsprogramm wäre eine solche Behandlung nur bei

Schorfbefall vorgesehen. Sollte es wider Erwarten in den nächsten Tagen zu starken Niederschlagsereignissen kommen, werden wir Sie über einen eventuellen Einsatz mittels Warnmeldung informieren.

Apfeltriebsucht: symptomatische Bäume roden

Laut unseren Erhebungen und Beobachtungen ist der Anteil an Bäumen mit Apfeltriebsucht-Symptomen in den starken Befallszonen im Durchschnitt auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Symptome an den befallenen Bäumen sind nun sehr gut sichtbar. Betroffen sind vor allem Bäume, die angrenzend an bereits gerodete Bäume stehen.

Wir empfehlen alle Anlagen genau zu kontrollieren und symptomatische Bäume umgehend zu roden. Dabei sollten auch die Wurzeln sauber entfernt werden. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass in bereits kontrollierten Anlagen nach der Ernte bei Bäumen mit Rotlaubigkeit noch weitere Apfeltriebsucht-Symptome zu finden sind.